

✓ Richtig zugehört?

Ende Juni bekam ich einen unentgeltlichen Begehungsschein in einem sehr schönen Hunsrückrevier. Mit dem Jagdpächter wurde über das, was ich schießen durfte, ausgiebig gesprochen. Nach zirka drei Wochen sollte ich eine bestimmte

Revierstelle aufsuchen. Dort könnte ich einen Bock „bis Lauscher hoch“ schießen. Auch ginge dort ein Bock „mit einem Gehörn wie ein X“, auch den könnte ich schießen – so hatte ich es vernommen. Zehn Jahre besaß ich nun schon den Jagdschein.

Jetzt saß ich im neuen Revier an. Nach etwa einer halben Stunde erschien tatsächlich der „X“-Bock. So einen Bock gibt dir der Pächter frei? Aber ich hatte ja noch im Ohr, den könnte ich schießen. Der Bock zog auf die Wiese. Ich beobachtete ihn auf 90 Meter, schätzte ihn auf etwa fünf Jahre. Erst am erlegten Bock bemerkte ich dessen Stärke (Gehörngewicht 290 g, 25 cm Stangenlänge). „Wenn das mal so alles richtig ist“, dachte ich und brachte ihn in die Kühllung. Gegen Ende des Ansitzes kam der Pächter. Der Vorwurf, dass ich nicht richtig zugehört hätte, traf mich hart. Schließlich kamen wir aber auf den Nenner, dass wir uns wohl beide nicht ganz genau abgesprochen hatten.

Zur tätigen Reue machte ich ein tolles Foto von dem Bock für die Jagdhütte und gab ein „Bockfest“ am Wochenende. Trotz des Missgeschicks haben wir heute ein Klasse Jagdverhältnis, wofür ich von Herzen dankbar bin: Ich glaube nicht, dass alle Pächter so tolerant sind.

Hans-Werner Reinartz



Foto: H.-W. Reinartz



✓ Blitzschlag

Am 28. Januar 2003 kam es abends zu einem heftigen Blitzschlag mit gewaltigem Donner im gemeinschaftlichen Jagdbezirk Hollen, Kreis Leer (Ostfr.). Bald machten sich die Waidgesellen Klaus Grüssing und Hermann Claus auf eine Kontrollfahrt. Nachdem sie geraume Zeit Hochsitze auf Blitzschäden überprüft hatten, entdeckten sie an einer entlegenen Feld- und Deichstraße eine tote Weißwangengans: Die hatte leichte Brandschäden am Rückengefieder und roch



Foto: W. Strate

verkohlt. Im näheren Umfeld fanden die beiden Jäger in einem Radius von rund 150 Metern 14 weitere tote Gänse. Alle rochen verbrannt. Eine der Gänse hatte einen total zerschmetterten Kopf.

Nachdem die „Ostfriesen-Zeitung“ über das seltene Naturdrama berichtet hatte, meldeten sich weitere Jagdpächter: Auch über Ammersum, Nortmoor, Logabirum und Nüttenmoor wurden im Nachhinein noch mehr als 50 Wildgänse gefunden. Hinzu kamen Rupfungen. Weitere Kadaver düften bereits durch Raubwild „entsorgt“ worden sein. Es ist rätselhaft, dass die Gänse nicht nur gruppenweise, sondern im Umkreis von zirka zehn Kilometern, voneinander entfernt, durch Blitzschlag ihr Leben ließen.

Werner Strate

Gehörnte Geißen

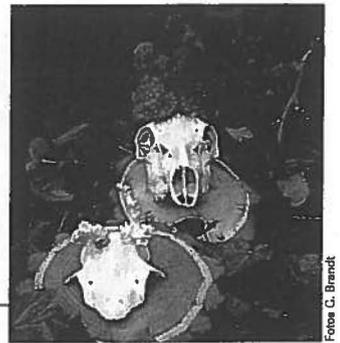


Foto: C. Brandt

Aller guten Dinge sind „zwei“ – dachte mein Jagdfreund Hubert Zimmermann, als er in seinem Revier Obersöchering (Kreis Weilheim) vor der samt Kitz gestreckten sehr alten Rehgeiß stand. Das ihm seit der Brunft bekannte Stück war mit 17 Kilogramm noch stark im Wildpret und zeigte keine Auffälligkeiten ... bis auf ein Perückengehörn (14 cm hoch, 4 cm Durchmesser). Dem Erleger ein besonderes Waidmannsheil, erlegte er doch in der Woche davor bereits eine schwächere, ebenfalls gehörnte und sehr alte Geiß. Das Stück war ihm bereits seit zwei Jahren bekannt, nun aber nicht mehr führend.

Gerhard Brandt